



Gelebtes Brauchtum auf dem Urnerboden

nur noch selten getragen. Bei den Männern fehlt diese Trachtenvielfalt. Die bekannteste Urner Männertracht ist die blaue Urner Bluse. Die schwarze Urner Sonntagstracht und die Erstfelder Männer-Sonntagstracht sind kaum mehr zu sehen.

In Sonntagstracht kleideten sich die Urnerinnen und Urner in der Vorkriegszeit für die seltenen Tanzanlässe. Damals boten die offenen Tanzveranstaltungen an Fasnacht (S. 110), Chilbi (S. 102) und Hochzeiten in der ländlichen Gesellschaft den unverheirateten Männern und Frauen willkommene Kontaktmöglichkeiten. Heute findet der Trachtentanz fast ausschliesslich im Rahmen von Vereinsaktivitäten, Festen oder Kursen statt.

Alphornblasen und Fahnschwingen

Volks- und Ländlermusik, bekannte Volkslieder, Jodelgesang und Trachtentanz mit «Beedälä» – und noch zwei weitere Traditionen dürfen in der Liste dieser Volksbräuche nicht fehlen: Alphornblasen und Fahnschwingen. Sie gehören früher wie heute zu den Volksfesten in Uri. Alphornbläser treten in Uri meist in kleinen Formationen auf, im Duo oder Trio. Viele der Musikerinnen und Musiker sind Mitglied in der «Alphornbläser- und Fahnschwinger-Vereinigung Uri», die 1929 gegründet worden ist. Auch das Alphorn – wie die Ländlermusik und die Trachten – hat damals durch den Alpen-Tourismus eine Wiederbelebung erfahren. Anfänglich als Signalinstrument der Hirten genutzt, hat es sich dann zum Volksmusikinstrument entwickelt.

Leib-, Teller- und Hochschwünge

Zu den Klängen des Alphorns gehört auch das Fahnenschwingen. In Urner Tracht gekleidete Männer werfen dabei eine Fahne aus Seide oder Kunstseide, bedruckt mit dem Schweizer- oder dem Urnerwappen, kunstvoll in die Luft, fangen sie ebenso gekonnt wieder auf oder schwingen sie in grossen Kreisen um ihre Körper. Leib-, Teller- und Hochschwünge werden die unterschiedlichen Formen genannt. Wer das Fahnenschwingen als Wettkampfsport betreibt, beherrscht diese Schwünge sowohl mit der linken wie mit der rechten Hand. An Jodler- oder Schwingfesten (S. 89) treten die Kandidaten dabei mit dreiminütigen «Kampfübungen» gegeneinander an. Punktabzug gibt es für das Übertreten des Kreises, für das Verwickeln des Seidenstoffs, für einen Griff in den Stoff, Aufschlagen oder gar Fallenlassen der Fahne.

Schweizermeister im Fahnenschwingen

Einer, der sich in solchen Wettkämpfen stets die vorderen Ränge erkämpfen kann, ist der gebürtige Schattordorfer Werni Gisler. Mehrmals in Folge wurde er sogar als bester Fahnenschwinger ausgezeichnet und konnte sich Schweizermeister nennen. 2016 führte seine Kunst den erfolgreichen Urner in eine ganz ungewohnte Umgebung: an den Karneval im brasilianischen Rio. Zusammen mit drei Vereinskollegen begleitete er dort eine Sambagruppe, die sich dem Thema Schweiz angenommen hatte und sogar einige Schwünge mit den Fahnen beherrschte. Ein einmaliges Erlebnis und eine grosse Herausforderung für den Fahnenschwinger.



Sowohl das Alphornblasen wie auch das Fahnenschwingen haben in Uri stets grosse Förderer gefunden – ein Grund dafür, dass sich die Traditionen hier so gut erhalten haben. Nach wie vor bietet die Alphornbläser- und Fahnenschwinger-Vereinigung Uri für Interessierte Kurse in beiden Disziplinen an.